öko fair

shoppen in Mainz

Zweite aktualisierte Auflage Juli 2017

Lokale AGENDA 21 Mainz

I HAVE
NOTHING
TO WEAR

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Seite 4

Der exemplarische Weg eines Kleidungsstücks Seite 6

Preisaufschlüsselung eines T-Shirts Seite 8

Baumwolle: ein großartiges Produkt Seite 10

Sumangali: die glückliche Braut Seite 12

Die Farbe der Flüsse Seite 14

Begraben unter einem Berg aus Schutt und Jeans Seite 16

Jeans neu wie gebraucht Seite 18

Gesprächs-Stoff: Berufskleidung Seite 20

Kauf schnell - trag kurz - wirf weg - kauf neu Seite 24

Greenwashing Seite 26

Was ist öko, was ist fair? Seite 30

Hemd mit sieben Siegeln Seite 32

Faire Produktsiegel Seite 34

Ökologische Produktsiegel Seite 36

Öko-faire Mode in Mainz? Seite 40

Öko-fair shoppen in Mainz Seite 42

Porträts der Geschäfte ab Seite 50

Second hand in Mainz Seite 76

Sonstige Geschäfte Seite 77

Und nun – was tun? Seite 78

Links zum Weiterlesen Seite 80

Impressum Seite 82

Vorwort

Kleider machen Leute – und Leute machen Kleidung.
Kleidung hat direkte Auswirkungen auf unser Wohlbefinden: sie macht uns selbstbewusst, attraktiv, sie erzählt etwas über uns, sie stiftet Identität, sie ist uns am nächsten. Immer mehr Kleidung kommt aus Billiglohnländern zu uns. Hier werden ökologische und vor allem soziale Standards missachtet.

Mit gutem Gewissen kann man für Mainz sagen: Mode und verantwortungsvolles Einkaufen stehen hier nicht im Widerspruch.
Angeregt durch einen Einkaufsführer, der 2013 durch FEMNET e. V. für Bonn herausgegeben wurde, haben wir für Sie diese Broschüre zusammengestellt.

Kundinnen und Kunden, die sich an dieser Broschüre orientieren, wollen sich mit ihrem Einkauf von öko-fairer Kleidung gegen unmenschliche Produktionsbedingungen in der Bekleidungsindustrie vor allem in den Ländern des Südens aber auch in Osteuropa aussprechen.
Es wurden 121 Geschäfte des inhabergeführten Einzelhandels und von Bekleidungsketten mit Niederlassung in Mainz befragt, ob sie sozial-ökologische Mode anbieten.
Im Ergebnis können wir Ihnen nun 29 Geschäfte präsentieren, die eines oder mehrere der erfragten Siegel vorweisen.
Dies ist ein Zeichen dafür, dass das Bewusstsein wächst und auch große Geschäfte sich zunehmend darauf einstellen, öko-faire Ware anzubieten.
Die 13 fairsten Geschäfte stellen sich mit einer eigenen Seite vor, davon vertreiben zwei Geschäfte ausschließlich fair und ökologisch hergestellte Kleidung. Viele andere haben einzelne öko-faire Marken in ihrem Sortiment.

Gleichzeitig informieren wir Sie über die wichtigsten Standards und Siegel im Bekleidungssektor. Dafür unterscheiden wir ökologische Standards und faire Standards, denn „öko“ ist nicht gleich „fair“ oder umgekehrt. Leider erfinden die Unternehmen immer neue Siegel, was zur Verwirrung führt. Letztlich aber kommt es darauf an, sich die wichtigsten drei bis vier Siegel zu merken. Sie wurden in dieser Broschüre zur Bewertung der Geschäfte zugrunde gelegt.
In Mainz setzen sich seit geraumer Zeit Zivilgesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam für einen gerechten Handel ein, sei es bei der städtischen Beschaffungspolitik, bei Veranstaltungen oder bei konkreten Projekten.
Mainz wurde 2013 als Fairtrade-Stadt ausgezeichnet. Der Faire Handel ist in unserer Stadt fest etabliert.

Dank gilt den Unterstützern von Engagement Global gGmbH und der sehr engagierten AG Textilien in Mainz sowie den Studierenden des Geographischen Instituts der Universität Mainz.

Michael Ebling
Oberbürgermeister

Christopher Sitte
Beigeordneter

Der exemplarische Weg

Europa, Deutschland:
Design und Auftrag der Produktion:
Preiszusammensetzung eines T-Shirts. Seite 8

Die größten baumwoll-produzierenden Länder sind China, Indien, die USA, Pakistan und Usbekistan:
Baumwolle, ein großartiges Produkt.

Seite 10

Indien: Weiterverarbeitung der Baumwolle: ein Artikel über die ausbeuterischen Mechanismen: Sumangali, die glückliche Braut.

Seite 12

eines Kleidungsstücks

Deutschland: Unser Kleidungskonsum: Viel kaufen, billig kaufen, kurz tragen, schnell wegwerfen.

Seite 24

China, Bangladesch: Sandstrahlen von Jeans: Used- und Destroyed-Look bei Jeans ist in.

Seite 18

Bangladesch: Nähen der Kleidung: Begraben unter einem Berg aus Schutt und Jeans.

Seite 16

China: Die Modefarbe der Saison erkennt man an den Farben der Flüsse.

Seite 14

Preisaufschlüsselung eines

* einschließlich aller Kosten wie Beschäftigte, Miete, Steuern

T-Shirts

Quelle: Fairwear Foundation

Baumwolle: ein großartiges Produkt

Saugfähig, widerstandsfähig, sie kratzt nicht und kann bei heißen Temperaturen gewaschen werden. Baumwolle ist in jedem Kleiderschrank zu finden. Dabei wird oft vergessen, unter welch bedenklichen Bedingungen Baumwolle produziert wird.

Immenser Wasserschlucker

Baumwolle wächst als Busch oder kleiner Baum mit gelben Blüten. Heimisch ist die Baumwollpflanze eigentlich in den warmen und feuchten Tropen. Sie wird vor allem in trockenen Gebieten in China, Indien oder Usbekistan angebaut. Gleichzeitig ist die Pflanze die wasserintensivste Naturfaser, Bauern pumpen bis zu 17.000 Liter Wasser für ein einziges Kilo Baumwolle in die Erde. Auch heute noch gelangt das meiste Wasser gar nicht an die Pflanzen, es versickert, verdunstet oder tritt durch Lecks der oft maroden Rohre aus.

Gift gegen Gift

Die feuchte Erde ist gut für die Pflanzen, lockt aber auch Schädlinge an. Diese werden mit Pestiziden bekämpft. Obwohl Baumwollfelder nur 2,5 % der weltweiten Ackerflächen ausmachen, entfällt auf sie knapp ein Viertel des weltweiten Pestizidverbrauchs. Die meiste Baumwolle wird in Monokulturen angebaut, was den Boden auslaugt und beständig Düngemitteleinsatz erfordert.

Auch kurz vor der Ernte werden Herbizide ausgebracht, welche die Blätter welken und die Pflanze absterben lassen. Der Hauptgrund hierfür ist, dass Erntemaschinen nicht zwischen reifen und unreifen Baumwollkapseln unterscheiden. Auf schwere Verletzungen reagieren die Pflanzen mit der sogenannten „Notreife“, einer Beschleunigung des Reifeprozesses. So leidet zwar die

Qualität, die Masse nimmt jedoch zu. Schon geöffnete Pflanzen saugen das Gift auf. Dies stellt eine ernste Gefahr für die Arbeiter der ersten Verarbeitungsschritte dar.

Gentechnik

Knapp drei Viertel der weltweit angebauten Baumwolle ist gentechnisch verändert. Diese Pflanzen sind unfruchtbar. Das führt dazu, dass Bauern und Bäuerinnen jedes Jahr aufs Neue Saatgut kaufen müssen. Das sogenannte Hybridsaatgut ist erheblich teurer als das konventionelle und die meisten Bauern und Bäuerinnen sind daher hoch verschuldet, vor allem, wenn die Ernte bei Witterungsschwankungen schlecht ausfällt. Die vermeintlichen Vorteile von genmanipulierten Pflanzen, etwa dass sie unempfindlicher gegenüber Pilzen und Schädlingen sind, erweisen sich von kurzer Dauer, da sich Resistenzen entwickeln. Was bleibt, sind gentechnisch veränderte Pflanzen, die sich unkontrolliert ausbreiten. Die Pollen werden vom Wind kilometerweit transportiert und auf herkömmliche Pflanzen übertragen.

Armut

Die ArbeiterInnen schuften mitunter nicht unter zwölf Stunden am Stück, oftmals zu Hungerlöhnen. 100 Millionen Menschen sind im Baumwollanbau tätig, davon leben 99 % in Entwicklungsländern. Der Baumwollpreis wird durch Subventionen der nördlichen Produktionsländer künstlich tiefgehalten – zum Nachteil der Produzenten im Süden, die keine Subventionen bekommen. Gesundheitliche Risiken gehören zum Alltag, die Wirkung der Pestizide auf die eigene Gesundheit ist vielen Bauern gar nicht bewusst. Auch wird an Schutzmaßnahmen, wie etwa Atemschutzmasken, aufgrund der hohen Preise gespart.

Mehr Infos? www.sauberekleidung.de

Sumangali: die glückliche Braut

Die Ehe hat in Indien einen hohen Stellenwert, denn sie sichert die Frau sozial ab. Eine verheiratete Frau gilt als glückliche Frau – eine Sumangali.

Anwerber von Spinnereien in einigen Regionen Indiens, etwa im südlichen Bundesstaat Tamil Nadu, nutzen dies gnadenlos aus. Gezielt sprechen sie arme Familien an, die außerhalb des indischen Kastensystems stehen und deshalb „Unberührbare“ genannt werden. Sie bieten den jungen Töchtern, meist noch Teenager, Arbeitsverträge in den Spinnereien an, versprechen anständigen Lohn, eine Unterkunft und eine beachtliche Summe Geld, sobald der mehrjährige Vertrag erfüllt sein würde. Geld, das die Mädchen als zwar gesetzlich untersagte, aber immer noch zum Alltag gehörende Mitgift verwenden können, um eine „glückliche Braut“ zu werden.

Die Realität sieht anders aus.
Zwölfstundenschichten sind an der Tagesordnung, oftmals kommen unbezahlte Überstunden hinzu, da die Zielvorgaben von den Mädchen im gegebenen Zeitrahmen nicht erreicht werden können. Sie werden in den anstrengenden Nachtschichten eingesetzt; verbalen Übergriffen und sexueller Belästigung durch die Vorgesetzten sind sie schutzlos ausgeliefert. Untergebracht sind sie in überbelegten Schlafbaracken, das Essen ist schlecht und medizinische Hilfe wird ihnen oftmals verwehrt. Viele leiden an Krankheiten durch den Baumwollstaub. Das Geld, das sie am Ende ihrer Beschäftigung erhalten, ist kein Bonus, sondern einbehaltener Lohn. Brechen die Mädchen vorher ab, erhalten sie nichts. Arbeitsverträge oder Gehaltsabrechnungen gibt es nicht. Damit fehlen belastbare Nachweise, die Voraussetzung wären, um ihre Rechte und Ansprüche vor einem Gericht einzuklagen.
Der Begriff Sumangali wird heute immer seltener verwendet.
Aus Imagegründen. Man nennt es nun „Camp Labour“.
Die ausbeuterischen Bedingungen sind die gleichen.

Mehr Infos? www.femnet-ev.de (Studie Moderne Sklaverei 2016)

Die Farbe der Flüsse

In
China
sagt man:
Die Modefarbe der
Saison erkennt man an den
Farben der Flüsse.
Obwohl viele Chemikalien zum Färben
und Veredeln von Textilien in der EU bereits
verboten sind, werden sie in den Herstellerländern
oft noch eingesetzt. Durch Gewässerkreisläufe und die Atmosphäre verbreiten sie sich global. Über die Nahrung oder Trinkwasser gelangen sie auch in den menschlichen Körper.

Geben Sie grünen Modemarken und gesiegelter Ware den Vorzug!

Mehr Infos? www.greenpeace.de/detox

Begraben unter einem Berg aus Schutt und Jeans

Als am 24. April 2013 in Savar, nahe der Hauptstadt Dhaka in Bangladesch ein neunstöckiges Gebäude einstürzte, richtete sich zum ersten Mal seit langem der Fokus der hiesigen Medien auf die Arbeits- und Sicherheitsbedingungen in Textilfabriken weltweit. Bei dem Unglück verloren 1138 Menschen ihr Leben, über 2000 weitere wurden verletzt.

Was hat sich seitdem getan?

Schon am Tag vor dem Unglück wurden an dem teilweise illegal erbauten Gebäude, in dem fünf Textilfabriken beheimatet waren, Risse entdeckt. Die Arbeiterinnen weigerten sich, das Gebäude zu betreten, wurden jedoch von den Fabrikbesitzern unter Androhung von Lohnkürzungen zum Arbeiten gezwungen.

In den Wochen und Monaten nach dem Einsturz gab es heftige Proteste der Textilarbeiterinnen. Unter Aufsicht der Internationalen Arbeitsorganisation ILO wurde ein Entschädigungsfonds eingerichtet, der das Ziel hatte, 30 Mio US-Dollar von den in Savar produzierenden Unternehmen einzutreiben.
Nachgewiesen wurde, dass 28 westliche Unternehmen in Rana Plaza ihre Kleidung herstellen ließen. Viele von ihnen bestritten eine Beteiligung nach dem Einsturz und mussten erst durch das Auswerten von Labels in den Trümmern „überführt" werden. Unterschriftenaktionen, an denen sich hunderttausende Menschen beteiligten und langwierige, zähe Verhandlungen führten dazu, dass nach zwei Jahren endlich die Summe zusammen kam und an die Hinterbliebenen und die Unfallgeschädigten ausgezahlt wurde.

Durch den öffentlichen Druck kam auch der einklagbare **Accord on Fire and Building Safety in Bangladesh** zustande. Hauptsächlich europäische Unternehmen verpflichteten sich dazu, ihre Produzenten zu nennen und somit für mehr Transparenz zu sorgen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einem besseren Schutz der Arbeiterinnen (Gesundheits-, Gebäude- und Brandschutz), der regelmäßige Schulungen vorschreibt.
Die Ergebnisse der Sicherheitsüberprüfungen und Kontrollen in den Fabriken werden nun öffentlich gemacht und können im Internet eingesehen werden.

Mehr Infos? www.evb.ch www.inkota.de www.femnet-ev.de

jeans neu wie sie braucht

Used- und Destroyed-Look bei Jeans ist in. Wer hip ist, trägt Used-Look. Löcher, Risse, ausgewaschene Stellen lassen die Jeans so aussehen, als habe der Träger des Kleidungsstücks schon so einige Stunts überlebt.

Das Verfahren, das die Jeans so gebraucht aussehen lässt, nennt sich Sandstrahltechnik. Dabei wird quarzhaltiger Sand aus Düsen unter Hochdruck auf den Stoff geschossen, dies macht die Jeans weich, geschmeidig und fügt ihr individuelle Muster zu.

Den entstehenden Staub atmen die ArbeiterInnen ein, sodass er sich in den Lungen festsetzen kann, was in vielen Fällen zur unheilbaren und tödlichen Krankheit Silikose führt.

Aufgrund verstärkter Medienberichte und Aktionen im Jahr 2010 sprachen sich über 40 namhafte Markenhersteller, darunter H&M, Levi Strauss und C&A gegen den Einsatz der Sandstrahltechnik aus.

Genutzt hat es wenig. Nach wie vor wird die Methode in den Fabriken der Zulieferer noch verwendet.

Mehr Infos? www.oekotest.de

Gesprächs-Stoff: Berufskleidung

Ob bei Polizei und Feuerwehr, der Bundeswehr, den Grünämtern, der Müllabfuhr, in Krankenhäusern, Bädern, Zoos oder auf Baustellen – in vielen Arbeitsbereichen ist das Tragen von Dienst- und/oder Schutzkleidung selbstverständlich. Rund 434 Millionen Euro Umsatz machten die HerstellerInnen von Arbeits- und Berufskleidung laut einer Umfrage im Jahr 2013, Tendenz steigend.
Arbeitskleidung, die in Deutschland zum Einsatz kommt, wird überwiegend in Zentral- und Osteuropa sowie in Asien hergestellt. Die Branche besteht aus einzelnen europäisch aufgestellten Unternehmen sowie zahlreichen kleineren und mittelständischen Betrieben. Im Gegensatz zur Fast Fashion der Modeindustrie ist bei Berufskleidung hohe und gleichbleibende Qualität und Langlebigkeit gefragt.

Gut ist nicht gleich fair

Gute Qualität ist allerdings nicht automatisch ein Garant für faire Arbeitsbedingungen. Auch in der Berufsbekleidungsbranche sind viele ArbeiterInnen Dumpinglöhnen, unbezahlten Überstunden, körperlicher und psychischer - oft geschlechtsspezifisch motivierter Gewalt - durch Vorarbeiter und Fabrikbesitzer ausgesetzt.

Bund, Länder und Kommunen geben jährlich rund 480 Milliarden Euro für Waren und Dienstleistungen aus. Auf der Einkaufsliste stehen auch Dienst- und Schutzkleidung.
Erfreulicherweise verstärkt seit einiger Zeit die öffentliche Hand

zumindest partiell den Druck auf Unternehmen, sozialverträglich hergestellte Dienstkleidung anzubieten. So wurden in Bremen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen, um Arbeitsrechte bei der Textilbeschaffung verbindlich einzufordern. Die Liste der sozialverträglich produzierten Textilien reicht von Gefangenenkleidung, Überwurfschürzen und Badeshorts über T-Shirts und Hosen. Dies sind Beispiele dafür, dass ein verantwortungsvoller Einkauf von Dienstkleidung funktioniert.

Auch Rheinland-Pfalz und die Stadt Mainz haben vereinzelt Textilien beschafft, die sozial- und umweltverträglich hergestellt wurden. Ziel sollte sein, in naher Zukunft den gesamten Einkauf von Textilien umzustellen und verbindliche rechtliche Rahmenbedingungen für einen öko-sozialen Einkauf zu schaffen.

Auf dem Portal Berufsbekleidung der „Christlichen Initiative Romero“ lassen sich umfangreiche Informationen zur Umsetzung und Kontrolle sozialer Kriterien in den Lieferketten der einzelnen Unternehmen im Bereich Berufsbekleidung finden. 2016 veröffentlichte die Initiative die Ergebnisse der dritten Unternehmensbefragung zu Sozialstandards in der Berufsbekleidungsindustrie.

Mehr Infos? www.ci-romero.de/berufsbekleidung

POLIZEI

KAUF SCHNELL TRAG KURZ WIRF WEG KAUF NEU

Angesagt ist nach wie vor: Viel kaufen, billig kaufen. Kurz tragen, schnell wegwerfen. So kann man das Ergebnis einer Greenpeace-Umfrage aus dem Jahr 2015 zusammenfassen.
Die Deutschen gehen im „fast-fashion-Zeitalter" recht sorglos mit Kleidung um. Textilgiganten wie H&M, Zara, Aldi und Lidl werfen in kurzen Abständen Kollektionen auf den Markt. Die niedrigen Preise führen zu einem unglaublichen Verlust an Wertschätzung für die Arbeit derjenigen, die am Anfang der Produktionskette stehen. Zwar ist vielen schon bekannt, dass den günstigen Preis an der Ladentheke jemand anderes am anderen Ende der Welt bezahlt. Design, Preis und Marke haben jedoch bei der Kaufentscheidung Priorität.

- 5,2 Mrd. Kleidungsstücke nennen die Deutschen ihr Eigen, doch 2 Mrd. davon werden selten oder nie getragen.
- Die Kleidung muss nicht lange halten, wichtig ist, dass sie den schnell wechselnden Trends folgt. 2/3 der Konsumenten sortieren Kleidung aus, wenn sie ihnen nicht mehr gefällt, werfen sie in den Müll oder in Sammelcontainer.
- Auch bei kleinen Beschädigungen ist es wahrscheinlicher, dass das Stück in der Tonne landet als beim Schneider.
- Kleidung zu tauschen, ist 83 % der Deutschen noch nicht in den Sinn gekommen.
- Zwei Drittel haben noch nie Kleidung verliehen.
- Die Hälfte hat noch nie Kleidung verkauft.

Dabei ist es recht einfach, im Internet Interessenten für gut erhaltene gebrauchte Kleidung zu finden.
Was jeder Einzelne tun kann, um den Ressourcenverbrauch zu vermindern, erklären wir auf Seite 78.

Mehr Infos? www.greenpeace.de (Suchwort „Wegwerfware")

Greenwashing

Geldspenden für ökologische Projekte oder die Unterstützung engagierter Prominenter dienen in erster Linie nicht der Sache an sich, sondern erweisen sich als geschickter Marketingtrick, um ein grünes Image zu suggerieren.

Eine Kontrollinstanz für Werbeaussagen, die sich auf Nachhaltigkeit beziehen, gibt es noch nicht.

Hier die sieben Sünden des Greenwashings:

Der faule Kompromiss

Im Textilbereich wird oft mit dem Begriff „öko“ geworben und dies auch dann, wenn andere, nicht umweltfreundliche Eigenschaften die Bilanz wieder zunichte machen. Um anhand dieses Heftes ein Beispiel zu geben: Wir hätten in großen Lettern auf das Cover schreiben können: „Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft“, auch wenn Energieaufwand, Wasserverbrauch oder der Ausstoß von Treibhausgasen bei der Verarbeitung des Rohstoffes dem zuwider laufen.

Die nicht überprüfbare Aussage

Vertrauenserweckende Attribute wie „nachwachsender Rohstoff“, „gedruckt auf FSC-Papier“ etc. klingen gut. Wenn keine überprüfbare Zertifizierungsnummer vorhanden ist oder ein unabhängiger Nachweis fehlt, bleibt dem Konsumenten nichts anderes übrig, als sich auf die Aussagen der Slogans zu verlassen.

Die unscharfe Aussage

„Naturbelassene Inhaltsstoffe“, „umweltfreundlich produziert“. Das klingt alles einladend und vertrauenserweckend, nachprüfbar und wirklich transparent sind diese Informationen aber nicht.

Das falsche Label

Zertifizierungen haben dazu beigetragen, dass Verbraucher Vertrauen in entsprechend gekennzeichnete Produkte gefasst haben. Das Problem ist: Die Nutzung von Fake-Labels findet immer weitere Verbreitung. Es ist auch recht einfach: Ein paar Mausklicks und schon kann man sich „Zertifizierungen“ in Form fantasievoller grüner Zeichen aus dem Internet herunterladen. Echte Labels stellen wir auf den Seiten 34 bis 38 vor.

Die irrelevante Aussage

Wenn man heute noch in Auslagen „FCKW-frei produziert“ liest, kann man nur den Kopf schütteln. Die Angabe ist natürlich korrekt, die Hervorhebung ist jedoch völlig irrelevant. Denn alles, was es heutzutage in der EU zu kaufen gibt, ist FCKW-frei. Und das schon seit 2001.

Die falsche Aussage

Die offensichtlichste Variante des Greenwashings ist die falsche Aussage und die missbräuchliche Labelverwendung. Wer mit Bezeichnungen wie „registered“ oder „certified“ in unrechtmäßiger Weise die Solidität eines Labels vorgibt, führt den Verbraucher gezielt in die Irre.

Das geringere Übel

Hier werden positive Einzelaspekte eines Produktes überproportional betont, auch wenn die Ware unter anderen Kriterien so gar nicht als fair oder öko zu bezeichnen ist. So kann etwa eine Jeans aus beworbener Bio-Baumwolle auch sandgestrahlt sein, mit giftigen Chemikalien gefärbt oder in Billiglohnländern produziert worden sein.

Mehr Infos? www.sinsofgreenwashing.com

Was ist öko, was ist fair?

Dies ist ein öko-fairer Textilführer. Doch nicht nur Textilien, sondern auch andere Produkte des täglichen Lebens werden fair gehandelt. Was sind generell die Ziele des Fairen Handels?

Fair fängt mit fairen Preisen an.

Der garantierte Mindestpreis deckt die Produktionskosten und Löhne der ProduzentInnen. Er liegt meist deutlich über dem Weltmarktniveau. Zum Mindestpreis wird noch ein Fairtrade-Zuschlag bezahlt, von dem der Erzeuger und andere Projekte profitieren. So kommt der Erlös aus dem Fairen Handel zum Beispiel auch dem Bau von Schulen oder Trinkwasserbrunnen zugute. Ausbeuterische Kinderarbeit ist im Fairen Handel verboten.

Wer sind die ProduzentInnen und wie arbeiten sie?

Die HerstellerInnen der Produkte, die von Lebensmitteln bis hin zu Textilien reichen, sind oft Arbeiterinnen und Arbeiter in Entwicklungsländern. Der Unterschied zu vielen anderen abhängig Beschäftigten in diesen Ländern besteht darin, dass sie sich in Genossenschaften und Kooperativen organisieren können. Sie können sich Gewerkschaften anschließen und haben ein Recht auf Mitbestimmung, etwa, wenn es darum geht, für was der Fairtrade-Zuschlag verwendet wird. In den Kooperativen müssen im Fairen Handel internationale Arbeits- und Sozialstandards eingehalten werden und umwelt- und gesundheitsverträgliche Standards herrschen. Diese tragen dazu bei, dass der Einsatz von Pestiziden und giftigen Chemikalien vermieden wird.

Organisation und Pflichten von Industriestaaten und Importeuren

Fair-Handels-Unternehmen wie GEPA, EL PUENTE und dwp handeln 100 % fair und sind von Unternehmen zu unterscheiden, die nur einzelne gesiegelte Produkte verkaufen. Es werden langfristige Verträge abgeschlossen, die die Zusammenarbeit garantieren und somit den Kooperativen Planungssicherheit geben. Die Unternehmen kaufen und verringern dadurch den Zwischenhandel. Die Kooperativen haben zudem die Möglichkeit sich einen Teil des Kaufpreises im Voraus auszahlen zu lassen, um so eine Verschuldung bei der Produktion zu vermeiden.

Und ökologisch?

Während bei fair gehandelter Ware der Fokus auf den sozialen Bedingungen liegt, steht bei ökologischer Ware die Natürlichkeit der Rohstoffe im Mittelpunkt. Bio-Anbau von Baumwolle beispielsweise zeichnet sich dadurch aus, dass kein genmanipuliertes Saatgut verwendet werden darf. Der Wasserverbrauch wird dadurch verringert, dass anstatt einer Flutung des Feldes Bewässerungssysteme installiert werden. Schulungen ermöglichen es den ProduzentInnen, sich zu informieren, wie man am besten ressourcenschonend wirtschaftet. Auch der Einsatz von Pestiziden unterliegt strengen Regeln. Manche Gütesiegel schreiben einen prozentualen Anteil an Naturfasern aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft vor. Darüber hinaus werden gesundheits- und umweltschädliche Chemikalien nicht eingesetzt. Manche Siegel gehen auch so weit, dass bei Transport und Lagerung der Produkte Verunreinigungen durch konventionelle Produkte ausgeschlossen werden und Verpackungen kein PVC enthalten.

Mehr Infos? www.oeko-fair.de/media/file/58.62.pdf

Hemd mit sieben Siegeln

Nachweise als wichtige Orientierungshilfe kennen und verstehen

Zahlreiche Siegel, Labels und Standardintitiativen sind mit dem zunehmenden Trend des ethischen Konsums ins Leben gerufen worden. Umwelt- und Sozialsiegel können sich sowohl in ihrem inhaltlichen Anspruch als auch in ihrer Glaubwürdigkeit stark voneinander unterscheiden. Daher fällt es bei der Vielfalt häufig schwer, die Orientierung zu behalten.

Prinzipiell lassen sich zwei Label-Typen unterscheiden:

Produktsiegel kennzeichnen die Zertifizierung eines einzelnen Produktes – nicht des gesamten Sortiments.

Mit der **Mitgliedschaft in einer Textilvereinigung** dagegen verpflichtet sich das gesamte Unternehmen, bestimmte Standards umzusetzen. Der Nachweis ist nicht zwangsläufig am Kleidungsstück angebracht.

Aktuell existiert kein Nachweis, der bei der kompletten Herstellungskette ökologische und sozialverantwortliche Standards garantiert. Daher ist eine Kombination von Nachweisen erforderlich.

Die folgenden Nachweise können als Hilfe bei der bewussten Kaufentscheidung für ein faires und ökologisch erzeugtes Kleidungsstück dienen.

Faire Produktsiegel

Fairtrade Certified Cotton

Die Standards für das Fairtrade-Siegel werden von Fairtrade International (FLO), der Dachorganisation der Fairtrade Organisationen, festgelegt. Die Zertifizierungsorganisation FLOCERT GmbH kontrolliert deren Einhaltung.

www.fairtrade-deutschland.de

- Das Siegel bezieht sich derzeit nur auf die Baumwolle, nicht auf die Weiterverarbeitung
- Zahlung eines Fairtrade-Mindestpreises, unabhängig von Schwankungen der Weltmarkpreise
- Schulungs- und Beratungsangebot vor Ort
- Mindest-Sozialstandards müssen eingehalten werden
- Sicherung langfristiger Handelsbeziehungen in der Baumwollproduktion
- Verbot von genmanipuliertem Saatgut
- Ressourcenschonende Produktion

Fazit: Das Produkt-Siegel steht für faire Arbeitsbedingungen bei der Baumwollernte.

Fair Wear Foundation

Die Fair Wear Foundation ist eine Multi-Stakeholder-Initiative – ein Zusammenschluss von Unternehmen, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen mit Sitz in Amsterdam.

www.fairwear.org

- Keine Produktzertifizierung, sondern Prüfung von Unternehmen
- Fokus auf Einhaltung sozialer Kriterien (ILO-Kernarbeitsnormen) in der Konfektion
- Umsetzung existenzsichernder Löhne für MitarbeiterInnen
- Schulungen für Management und MitarbeiterInnen
- Unabhängige Kontrollen
- Lokale Beschwerdestellen für MitarbeiterInnen
- Prozesshafte Veränderung der Einkaufspraktiken von Mitgliedsunternehmen
- Transparenz durch Veröffentlichung umfangreicher Daten auf Website
- Ökologische Kriterien stehen nicht im Fokus

Fazit: Die Fair Wear Foundation weist sehr hohe soziale Standards in der Konfektion auf und ist deshalb empfehlenswert.

Ökologische Produktsiegel

GOTS

Das Textil-Siegel Global Organic Textile Standard (GOTS) wurde vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft (IVN/Deutschland) zusammen mit der Soil Association (England), der Organic Trade Association (USA) und der Japan Organic Cotton Association (Japan) entwickelt.

www.global-standard.org/de

- Produkte müssen zu mindestens 90% aus Naturfasern bestehen
- Mindestens 70 % müssen aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft stammen
- Labelvariante „bio“: 95 % müssen aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft stammen
- Verbot von genmanipuliertem Saatgut
- Ressourcenschonende Produktion
- Liste mit zugelassenen und als unbedenklich eingestuften Farben und Hilfsmitteln
- Unabhängige Zertifizierung in jeder Produktionsstufe
- Soziale Kriterien werden weniger gewichtet, keine verpflichtende Aussage zu existenzsichernden Löhnen

Fazit: Das Produkt-Siegel erfüllt besonders hohe Umweltstandards entlang der gesamten Textilen Kette.

IVN Best

Siegelinhaber ist der Internationale Verband der Naturtextilwirtschaft e. V. (IVN). In dem Verband sind Akteure der Naturtextilwirtschaft, vom Faserhersteller bis zum Händler, vertreten. Der IVN ist Mitglied in der IWG, der International Working Group on Global Organic Textile Standard (GOTS), die ebenfalls ein Siegel vergibt.

www.naturtextil.de/qualitaetszeichen/qualitaetszeichenbest/

- Produkte müssen zu 100 % aus Naturfasern aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft stammen
- Verwendung synthetischer Fasern nur in Ausnahmefällen
- Lagerung und Transport: Vertauschen oder Verunreinigung wird ausgeschlossen
- Verbot von genmanipuliertem Saatgut
- Ressourcenschonende Produktion
- Keine bedenklichen Substanzen in der Produktion erlaubt
- Unabhängige Zertifizierung in jeder Produktionsstufe
- Stichprobenartige Rückstandskontrolle von einem Umweltlabor
- Transparenz: Überprüfungsverfahren können per Mail angefordert werden

Fazit: Das Produkt-Siegel erfüllt höchste ökologische Standards entlang der Textilen Kette.

Textile Exchange 100

Textile Exchange, früher Organic Exchange, wurde 2002 als gemeinnützige Organisation gegründet mit dem Ziel, die Produktion biologisch angebauter Baumwolle zu steigern.

www.textileexchange.org

- Zwei Siegel werden vergeben
- Textil Exchange 100: mindestens 95% Bio-Baumwolle
- Textil Exchange Blended: mindestens 5% Bio-Baumwolle
- Konventionelle Baumwolle in Umstellung zu Bio-Landbau erlaubt, prozentuale Angabe des Anteils von Bio-Baumwolle im Endprodukt ausgewiesen
- Kein explizites Verbot von genmanipuliertem Saatgut (bei Bio-Baumwolle aber ausgeschlossen)
- Keine Verpflichtung zu ressourcenschonender Produktion
- Kein Ausschluss von Chemikalien (bei Bio-Baumwolle ausgeschlossen)
- Keine Kontrolle und Umweltauflagen für Weiterverarbeitung

Fazit:
Das Produkt-Siegel TE 100 kennzeichnet Bio-Baumwolle.

Mehr Infos?
www.ci-romero.de/de/gruenemode-siegel/
www.siegelklarheit.de
www.label-online.de

„Öko-faire Mode in Mainz? Wo gibt‘s die denn?“

Immer mehr Menschen wollen auch beim Kleiderkauf auf den Umweltschutz und soziale Kriterien achten. Das Bewusstsein wächst, dass nicht alles, was an Textilien in unseren Geschäften hängt, bedenkenlos konsumiert werden sollte. Die Nachfrage nach umweltfreundlich hergestellter und fair produzierter Kleidung steigt und somit kann sich auch das Angebot ändern.

Engagierte Menschen aus unterschiedlichen Institutionen, die sich mit entwicklungspolitischen Themen und explizit mit dem Fairen Handel beschäftigten, haben sich im Jahr 2015 zur sogenannten „AG Textilien“ zusammengetan, um einen öko/fairen Textilführer für Mainz zu erarbeiten. Der textile Einzelhandel wurde inventarisiert, eine Zusammenarbeit mit der Johannes-Gutenberg-Universität initiiert und ein Fragebogen für die Geschäfte erarbeitet. So konnten im Frühjahr 2016 Studierende des Geographischen Instituts etliche Geschäfte in Mainz besuchen und mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern sprechen.
Insgesamt 121 Geschäfte haben an der Umfrage teilgenommen. Einige Geschäfte wurden im Nachgang zur Befragung von der AG Textilien persönlich aufgesucht. Dabei wurde einiges deutlich:
Das Verständnis der Standards „öko“ und „fair“ ist sehr vielfältig und uneinheitlich. Oftmals sind die anerkannten Siegel nicht bekannt. Das Wissen über die Herkunft und Produktionsbedingungen der Textilien ist nicht unbedingt vorhanden. Alternative Konzepte (z.B. Second-Hand, Upcycling, persönliche Kontakte zu Produzenten) werden per se als „fair“ bezeichnet. Die grund-

sätzliche Schwierigkeit dabei ist, dass der Begiff „fair“ nicht geschützt ist.

Erfreuliches Ergebnis aus dieser Bestandsaufnahme: 29 Geschäfte in Mainz führen Kleidungsstücke mit strengen öko-fairen Siegeln (vgl. Seite 42). Die meisten Geschäfte mit öko-fairer Ware befinden sich im Innenstadtgebiet und sind somit fußläufig gut zu erreichen!

Die auf Seite 76/77 aufgeführte kurze Liste von Second-Hand-Läden, Upcyclern und Designern soll stellvertretend für einen alternativen Umgang mit Kleidungsstücken stehen und zum Nachdenken anregen.

Öko-fair shoppen

Legende:

Anbieter führt Mode für Frauen / Männer / Kinder

alpin Sportladen

Rheinstraße 33
55116 Mainz

www.alpinsportladen.de

Augustine

Augustinerstraße 49
55116 Mainz

Porträt auf S. 50

www.augustine-oekomode-mainz.de

Black Tea Shirts

Hintere Bleiche 16
55116 Mainz

www.blacktea-shirts.de

in Mainz

Anbieter führt Mode mit diesen Siegeln*

* diese Angaben sind von der jeweils aktuellen Kollektion abhängig und können sich im Lauf der Zeit ändern. Stand Juni 2017

Cocon-Naturpur

Klarastraße 25
55116 Mainz

Porträt auf S. 52

www.cocon-seide.com

Cygon Fashion design&style

An der Ochsenwiese 6
55124 Mainz

www.cygon-fashion.de

denn‘s Biomarkt

Schusterstraße 41
55116 Mainz

Porträt auf S. 54

www.denns-biomarkt.de

Der kleine Laden

Heuerstraße 1
55129 Mainz

www.moden-witt-mainz.de

Fenns

Gaustraße 67
55116 Mainz

Porträt auf S. 56

www.fenns-manufaktur.de

Frau Antje

Breite Straße 38
55124 Mainz

www.frau-antje-mode.de

Jack Wolfskin

Schusterstraße 13
55116 Mainz

www.jack-wolfskin.de

jas. slow fashion

Rochusstraße 32
55116 Mainz

www.jas-slowfashion.de

Porträt auf S. 58

Kohnoa

Inselstraße 2
55116 Mainz

www.kohnoa.de

Porträt auf S. 60

La Danza

Jakobsbergstraße 3
55116 Mainz

www.ladanza.de

Mainzer Socken- und Wäscheeck

Augustinerstraße 51
55116 Mainz
www.mainzersockenundwaescheeck.de

Nesthäkchen

Ulrichstraße 26
55128 Mainz-Bretzenheim

www.nesthaekchen-mainz.de

Neumann Musik Mode Medien

Kaiser-Wilhelm-Ring 11
55116 Mainz

www.punk-shop.com
www.racker-n-roll.de

Päfjes

Kaiser-Wilhelm-Ring 45
55116 Mainz

Porträt auf S. 62

www.paefjes.de

People‘s Place

Stadthausstraße 6
55116 Mainz

www.peoplesplace.de

Pitti Kinderboutique

Am Ballplatz 5b
55116 Mainz

---

schön gesellig

Wilhelm-Rabe-Straße 5
55124 Mainz

Porträt auf S. 64

www.schoen-gesellig.de

Sine Outdoor

Jakobsbergstraße 6
55116 Mainz

Porträt auf S. 66

www.sine-mainz.de

Strampelwicht

Gaustraße 71
55116 Mainz

Porträt auf S. 68

www.strampelwicht.com

Tandaradei

Badergasse 18-22
55116 Mainz

Porträt auf S. 70

www.tandaradei-mainz.de

Textil Lautenschläger OHG

Stadthausstraße 4
55116 Mainz

Porträt auf S. 72

www.lautenschlaeger-berufskleidung.de

Weltladen Unterwegs

Christofsstraße 9
55116 Mainz

Porträt auf S. 74

www.weltladenmainz.de

WIRTH Der Kinderladen

Schillerstraße 46-48 und Große Bleiche 4
55116 Mainz

www.wirth-mainz.de

Wollzeit

Fuststraße 2
55116 Mainz

www.wollzeit.de

Zen

Lotharstraße 9
55116 Mainz

www.zen-ishop.de/zen-mainz

Zimtzicke

Untere Zahlbacherstraße 64
55131 Mainz

www.zimtzicke-mainz.de

AUGUSTINE

Die Augustine bietet ein großes Sortiment ökologisch produzierter und fair gehandelter Mode und Accessoires seit 8 Jahren in der Augustinerstraße.

Die Zeit, in der ökologisch produzierte Mode wie Jutesäcke aussieht, ist zum Glück vorbei. In dem Geschäft in der Mainzer Altstadt findet man viele Labels, die ökologisch produzieren: Lanius, Hofius, Silkroad, Alma&Lovis, Consequent, Peopletree, Recolution und weitere bieten eine breite Pallette an für jeden Geschmack, jedes Alter und für jeden Geldbeutel und sind wunderbar kombinierbar. Nicht alltägliche Mode für jeden Tag, Business und Freizeit wird ergänzt durch Lederjacken, Taschen und Schuhen und Gürtel aus pflanzlich gegerbtem Leder. Fair gehandelter Schmuck und kleine Geschenke runden das Angebot ab.

Kleidung produziert ohne Giftstoffe wie Chlor, Schwermetalle, Weichmacher schonen nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Umwelt in der die Menschen leben. Fair betriebener Handel weltweit bestimmt in der Gegenwart und Zukunft über Armut und Flucht oder Gerechtigkeit und Harmonie. Jeder kann etwas tun, jeden Tag.....dann ändert sich die Welt.

Augustinerstraße 49 • 55116 Mainz

AUGUSTINE

cocon natur pur

cocon natur pur richtet sich an Frauen, die keine Massenware, sondern zeitlose Mode bevorzugen. An Frauen, die Wert auf individuelle und anspruchsvolle Mode legen, die unkompliziert sowohl im Alltag, als auch zu festlichen Anlässen zu tragen ist.

Aus Überzeugung legen wir großen Wert auf hochwertige Kleidung aus ökologisch und fair hergestellten Naturfasern wie Seide, Baumwolle, Leinen, Hanf, Ramie, Alpaka, Cashmere und Merinowolle. Nach Möglichkeit sind diese GOTS-zertifiziert oder stammen aus kontrolliert biologischen Anbau oder Tierhaltung – Qualität, die sofort spürbar ist.

Ergänzend finden Sie bei uns Seidenunterwäsche, ein umfangreiches Tuch- und Schalsortiment, Mützen, Hüte und Taschen. Unsere ausgefallene Schmuckkollektion hilft Ihr individuelles Outfit zu komplettieren.

Unser freundliches und kompetentes Team sorgt für eine entspannte Einkaufsatmosphäre. Es steht Ihnen gerne beratend zur Seite und hilft Ihnen mit Vergnügen beim Auswählen und Kombinieren.

Kommen Sie zum Schauen, Anfassen und Probieren vorbei - wir freuen uns auf Ihren Besuch!

cocon
natur pur

Naturtextilien von Living Crafts bei denn's Biomarkt

Bei denn's Biomarkt stehen nicht nur eine Auswahl an Bio-Lebensmitteln und ökologischen Drogeriewaren bereit, sondern auch Naturtextilien.

Seit über 11 Jahren finden die Kunden hier in angenehmer Einkaufsatmosphäre alles, was das Bio-Herz begehrt. Über 6.000 Bio- und Naturprodukte füllen die Regale von denn's. Alle Artikel werden sorgfältig ausgewählt und in hochwertiger Bio-Qualität hergestellt.

Zum Sortiment gehören auch die Naturtextilien von Living Crafts, die das Unternehmen seit 1985 unter ökologisch verträglichen und sozialökonomisch fairen Bedingungen produziert. Das Angebot umfasst aktuelle Öko-Mode sowie Basics aus zertifizierter Bio-Baumwolle und Bio-Wolle – in neuen Trendfarben und zeitlosem Design.
Nachhaltigkeit hat bei Living Crafts lange Tradition. So achtet der Hersteller auf faire Arbeitsbedingungen an den Produktionsstandorten und verzichtet auf Pestizide sowie chemische Zusätze beim Anbau und der Verarbeitung der Rohstoffe.

Schusterstraße 41 • 55116 Mainz

denn's
BIOMARKT

GALERIA
KAUFHOF
denn's
24

FENNS

... steht für handgemachtes für klein& groß

Wir legen hohen Wert auf Biostoffe sowie auf Bio-Shirts, die wir individuell benähen. Bei uns findet man individuelle Produkte, die aus außergewöhnlichen Stoffmotiven gefertigt sind.
Unsere Produkte sprechen Kleinkinder bis Erwachsene an und machen das Leben etwas bunter. Sogar für Hunde ist etwas dabei.
Wir sind eine Manufaktur, die zu Hause oder im Laden vor Ort näht.

Angefangen hat alles im Jahr 2010, als ich begann, Produkte wie Handytaschen, Eierwärmer oder Filzschuhe aus 100% Schurwolle herzustellen. Durch meine Leidenschaft für Stoffe erweiterte sich nach und nach die Produktpalette. Nachdem zunächst online oder auf Kreativmärkten verkauft wurde, hatten mein Mann und ich im August 2014 die Möglichkeit, den Laden in der Gaustraße zu übernehmen. Über die Jahre haben wir uns einen Namen machen können und sind froh, damals diesen Schritt gegangen zu sein.

Gaustraße 67 • 55116 Mainz

FENNO

FENNO

jas. slow fashion

jas. slow fashion ist der Gegenentwurf zum Massenkonsum. Mode wird bei uns bewusst gekauft. Dann, wenn sie gebraucht wird und nur die Teile, die dir wirklich gefallen und stehen.

Bei uns geht es nicht darum, jeden Trend mitzumachen; Kollektionen kennen wir nicht. Wir kombinieren ökologisch-produzierte Materialien mit sorgsam ausgewählten Upcycling-Stoffen. So erhältst du ein Unikat – welches ökologisch und fair produziert wird. Unsere Schnitte sind dabei gradlinig-minimalistisch und erfreuen dich möglichst lang.

Neben unseren eigenen Sachen findest du im Store ausgewählte Eco-Brands, wie Wunderwerk, lovjoi, AIKYOU und Will's Vegan Shoes. Unsere Stoffe sind GOTS und IVN Best zertifiziert, unsere Fremdmarken als GOTS, IVN Best und Fairtrade Certified Cotton gelabelt.

jas.

SLOW
FASHION

Kohnoa

leidenschaftlich und einzigartig - individuell und erlebbar.

Mit viel Liebe zum Detail bieten wir Ihnen seit 12 Jahren Außergewöhnliches fernab des Mainstreams, aber immer am Puls der Zeit. Ob Mode, Schmuck, Accessoires oder Geschenke: Wir legen großen Wert auf Nachhaltigkeit, Ökologie und ein gutes Gewissen! Sogar unsere Ladeneinrichtung besteht aus alten, wiederaufbereiteten Materialien.
Neben zertifizierter Mode von Lanius, Wunderwerk, GreenBomb und Feuervogel findet man Labels, deren Hersteller sich zu bester Qualität unter sozialverantwortlichen Prozessen verpflichtet haben. Unsere Kollektionen sind geprägt von femininen Designs, zarten Farben, feinen Naturmaterialien und hochwertiger Verarbeitung für ein tolles Tragegefühl. Passend dazu gibt es handgefertigten Schmuck, Ledertaschen von MYOMY und O My Bag, traumhafte Schals von POM Amsterdam und Schuhe von Fred de la Bretoniere.
Typgerechte Beratung in familiärer Atmosphäre und gute Laune sind für uns dabei selbstverständlich!

Inselstraße 2 • 55116 Mainz

kohnoa

päfjes

Päfjes ist ein frisches Streetwear/Design Label aus Mainz.

Das Label von Peter gibt es seit 2012. Von Anfang an war es wichtig, dass die Designs mit Liebe zum Detail und nicht von der Stange, dass die Materialien qualitativ hochwertig sind und unter fairen Bedingungen hergestellt wurden.

Seit April 2015 gibt es jetzt auch einen kleinen Laden in der Mainzer Neustadt, dort könnt Ihr die T-Shirts und Hoodies anfassen und anprobieren, was bei den feinen Materialen Sinn und Spaß macht. Der größte Teil des Textilsortiments ist fair hergestellt und auch zertifiziert. Neben 100% Bio-Baumwolle gibt es auch schöne Materialien wie Tencel und Modal, die aus Holzfaser hergestellt wurden. Ansonsten bieten wir Baumwolltaschen, Turn- beutel und Kindersachen in toller Baumwollqualität. Zusätzlich findest Du Produkte von Zuperzozial, wie z.B Becher und Schüsseln aus Bambus/Mais.

Wenn Du jetzt neugierig geworden bist, komm mich doch mal besuchen oder schau auf meiner Internetseite vorbei.

päfjes

schön gesellig

...ist ein kleiner gemütlicher Konzeptstore im Zentrum von Gonsenheim, der sich von seiner Gründung im Jahr 2003 an unter dem Namen „wohnidee“ stetig im Wandel befindet.
Wer den Weg durch unseren hübschen Vorgarten findet, entdeckt im Inneren einen Mix aus Mode, Schuhen, Wohnaccessoires, Körperpflege und Schmuck. Unser Ziel ist ein Warensortiment mit einem modischen Design für Frauen ab 30 und Produzenten, die einem ethisch-ökologischen Anspruch gerecht werden.
Die Firmen Lanius, Eve in Paradise, John W. Schoes, Luca Kayz Gürtel, Good Society Jeans Hosen und Comazo Unterwäsche sind einige unserer Lieferanten, die ihren Fokus auf Nachhaltigkeit und Ökologie legen. Wir sind immer auf der Suche nach weiteren tollen Labels, die wir für Sie entdecken dürfen…

Wilhelm-Rabe-Straße 5 • 55124 Mainz

schön gesellig

SINE-MAINZ

Wir sind ein Fachgeschäft für Outdoor-Ausrüstung und Bekleidung und seit über 30 Jahren ein fester Bestandteil der Mainzer Altstadt.
Bei unserer Sortimentsauswahl entscheiden wir uns bewusst für Marken wie Vaude, Europas nachhaltigstem Outdoor-Ausrüster, Sherpa oder den neuseeländischen Merino-Hersteller Icebreaker, die sich ihrer Verantwortung der Natur gegenüber bewusst sind und mit großen Schritten immer weiter ökologische und faire Produkte vorantreiben. Die Nachfrage nach diesen Produkten wächst stetig und unsere Auswahl ebenso.

Durch unsere Liebe zur Natur ist Nachhaltigkeit für uns natürlich ein wichtiges aber auch sensibles Thema. Am Ende sind wir ein Dienstleister, für den es wichtig ist, möglichst alle Kunden zu erreichen. Für einige ist der rein pragmatische Funktionsgedanke oft wichtiger als die Umweltverträglichkeit. Bestes Beispiel dafür sind unsere Imprägnierungsmittel. Wir haben ein komplett biologisch abbaubares Produkt, doch spätestens wenn wir gestehen müssen, dass die Leistungsfähigkeit niemals mit der C6er-Fluor Variante mithalten kann, greift der Kunde meistens zur weniger umweltschonenden Variante.

Bei Outdoorbekleidung und –ausrüstung ist hinsichtlich des Begriffes Nachhaltigkeit noch viel Luft nach oben. Für uns ist es wichtig, ein qualitativ hochwertiges, sinnvolles und fair produziertes Produkt zu verkaufen, das lange hält, die Menschen der Natur ein Stück näher bringt und sie sowohl auf ihren Abenteuern als auch im Alltag begleitet.

Jakobsbergstraße 6 • 55116 Mainz

SINE-MAINZ

Wir leben unterwegs

Strampelwicht

Der Strampelwicht präsentiert sich als Baby- und Kinderladen der besonderen Art.
Eltern, denen qualitativ hochwertige und ökologische Kleidung und Spielsachen wichtig sind, werden hier gut beraten.
2017 wird der Strampelwicht schon 20 Jahre jung und ist stetig gewachsen. Aus dem Wunsch, mit Stoffwindeln zu wickeln, ist der Strampelwicht entstanden.
Weil die Haut unser größtes Organ ist, sollte sie mit Naturfasern verwöhnt werden.
Das Strampelwichtteam kann kompetent bei Fragen zu Babytragen und Stoffwindeln unterstützen.
Bei uns finden Sie Lieblingsstücke, in denen sich auch Ihr Kind rundum wohl fühlt.
In unserem Sortiment finden Sie Baby-Erstausstattung, Trage- und Stoffwindelsysteme, Kinderwagen, Krabbel- und Kinderschuhe aus vegetabil gegerbtem Leder, Bekleidung von Frühchengrössen bis Größe 152, Bettwaren, Matratzen und Felle, Schwangeren- und Tragejacken – letzteres auch für den Mann – Wolle, Seide, Unterwäsche für Klein und Gross, Spielsachen aus Holz und Stoff, Geschenkideen und noch viel mehr.

Unser Ziel ist es, Sie für unsere ökologischen Produkte zu begeistern!

Gaustraße 71 • 55116 Mainz

StrampeLwicht®

Ökologische Baby & Kinderausstattung

Tandaradei

Schönes und Außergewöhnliches zum Schmücken, Kleiden und Schenken

Das 1978 von der Modedesignerin Nina Bräunig gegründete „Tandaradei“ ist für viele Mainzer die Ur-Institution für fair produzierte Mode, Schmuck- und Geschenkartikel im Herzen der Altstadt.
Dass Einzelpersonen oder kleine Betriebe mit ihren umweltbewussten Produkten einen besonderen Ort abseits der Massenware verdient haben, wusste die Inhaberin lange bevor „Öko“ zum Trendbegriff wurde.
Seit fast vier Jahrzehnten ist Nina Bräunig ihrem Anspruch an nachhaltige Qualität treu geblieben. In die Badergasse 18-22 siedelte das „Tandaradei“ im Jahr 2002 um. Dort finden Kunden nach wie vor „Selbstgemachtes“, Seite an Seite mit den großen und kleinen fairen Marken.

Wichtigstes Auswahlkriterium ist: Mehr noch als ein aufgedrucktes Siegel zählt die Selbstverpflichtung der Herstellers zu sozialverantwortlichen Prozessen und hervorragender Qualität. Das Tandaradei steht für bezahlbare Vielfalt, Farbenfreude und Nachhaltigkeit.

Badergasse 18-22 • 55116 Mainz

Tandaradei

Textil-Lautenschläger OHG

Seit über 65 Jahren gibt es Textil-Lautenschläger in Mainz – ein inhabergeführtes Unternehmen bereits in der dritten Generation. Wir haben uns spezialisiert auf Arbeitskleidung und persönliche Schutzausrüstung und bieten diese sowohl im Groß- als auch im Einzelhandel an.
Unser Ladengeschäft in der Mainzer Innenstadt bietet eine breite Auswahl an praktischer, funktionaler und modischer Berufskleidung und ein großes Sortiment an Sicherheitsschuhen sowie Arbeitsschutzartikel wie Hand-, Kopf-, Gehör- und Augenschutz. Daneben haben wir auch Kleidung im Angebot, die man in der Freizeit tragen kann.

Beratend stehen wir unseren Kunden mit 20 MitarbeiterInnen gerne zur Verfügung.

Im Gonsenheimer Gewerbegebiet haben wir unser Lager und Bürogebäude. Hier befinden sich unsere eigene Stickerei und unsere Näherei, in der wir fast alle Textilien auf Wunsch veredeln. Zu unserem Angebot gehören auch unterschiedliche Arten des Textildrucks.

Als Familienbetrieb sind uns die Werte „Fairer Umgang“ mit unseren Kunden, ein „gutes Miteinander“ mit unseren Angestellten, sowie „Soziale und Umweltverantwortung“ wichtig.

Stadthausstraße 4 • 55116 Mainz

TEXTIL-LAUTEN
5A

TEXTIL-LAUTENSCHLÄGER OHG

Kempel
IM BERUF
TEXTIL-LAUTENSCHLÄGER

Weltladen Unterwegs

Fühlen Sie sich auch gerne „wohl in Ihrer Haut“?
Mit unserem Angebot an nachhaltiger und fair produzierter Mode bieten wir Ihnen eine breite Palette an Wert-voller Kleidung und damit eine echte Alternative zu konventionell hergestellter „Fast Fashion“. Pfiffige Schnitte und außergewöhnliche Muster zeichnen unsere Modelle aus hochwertigem Material wie Bio-Baumwolle, Alpaka oder auch Bambus aus. So einzigartig wie Material und Design ist auch die Herstellung: Jedes Kleidungsstück wird nach traditionellen Fähigkeiten unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen und umweltschonenden Herstellungsprozessen produziert. Denn nicht nur das Kleid muss passen, sondern auch das Umfeld, in dem es entsteht!

Der Weltladen Unterwegs in Mainz ist ein Fachgeschäft des Fairen Handels. Das heißt: Alle Produkte, die dort gekauft werden – neben Textilien auch Lebensmittel (wie die Mainzer Stadtschokolade oder der Mainzer AGENDA-Kaffee Café Mayence) und Kunsthandwerk (wie Körbe oder Schmuck) – sind fair gehandelt. Ein Großteil kommt aus der ökologischen Landwirtschaft. Der Weltladen Unterwegs ist einer von derzeit circa 800 Weltläden in Deutschland. Sie sind ein kleines Stück Weltpolitik. Die Weltläden beteiligen sich an politischen Kampagnen und leisten Informations- und Bildungsarbeit zu Fragen des Fairen Handels.

Christofsstraße 9 • 55116 Mainz

Weltladen
Unterwegs

second hand in Mainz

Brockenhaus
Boppstraße 4, 55118 Mainz

Eve & Adam Exklusiv
Graben 3, 55116 Mainz

Janablume
Kurfürstenstraße 18, 55118 Mainz und
Scharngasse 18, 55116 Mainz

KAPRICE
Kötherhofstraße 5, 55116 Mainz

Mollywood
Bahnhofstraße 2a, 55116 Mainz

Nesthäkchen
Ulrichstraße 26, 55128 Mainz-Bretzenheim

Oxfam Shop
Graben 2, 55116 Mainz

Rümpel Fritz
Mönchstraße 18, 55130 Mainz

Second Hand am Kirschgarten
Rochusstraße 23, 55116 Mainz

Verkehr Second Hand
Neutorstraße 37, 55116 Mainz

World of Vintage
Hintere Bleiche 3, 55116 Mainz

Zusammenarbeit mit Osteuropa
Karl-Zörgiebel-Straße 2, 55128 Mainz-Bretzenheim

sonstige Geschäfte

In dieser Liste finden Sie Geschäfte, die die höchsten prozentualen Angaben bei öko-fairer Ware gemacht haben, aber über keines der fünf Siegel verfügen. Mit dabei sind Upcycler, Geschäfte, die Ware aus Deutschland oder der EU beziehen oder beim Produzieren von Textilien selbst Hand anlegen.

Bon Bon
Neubrunnnstraße 5, 55116 Mainz

Erna Schreiber
Inselstraße 9, 55116 Mainz

Landfein
Kirschgarten 5, 55116 Mainz

Mainseam
Große Weißgasse 2, 55116 Mainz

Ono Koon
Augustinerstraße 39, 55116 Mainz

Perle und Knöpp
Markt 33, 55116 Mainz

Singh Mode
Gaustraße 13, 55116 Mainz

The Statement Thing
Augustinerstraße 50, 55116 Mainz

Und nun – was tun?

Nicht nur die von uns vorgestellten Siegel helfen bei der Orientierung und beim Umgang mit Kleidung. Hier ein paar Tipps, wenn Sie sich „korrekt“ kleiden wollen:

Weniger kaufen:

Schauen Sie in Ihren Kleiderschrank und zählen Sie die Stücke, die Sie selten oder nie tragen. Und dann entscheiden Sie, nur noch Dinge zu kaufen, die Sie wirklich brauchen.

Reparieren:

Es gibt ihn noch, den Schneider um die Ecke. Nur weil der Reißverschluss der Jacke kaputt ist, muss sie noch lange nicht in die Tonne. Aus einer an den Knien abgenutzten Jeans kann ganz schnell eine Shorts werden.

Kleidertauschpartys:

Man kann sich der Dinge entledigen, die man nicht mehr braucht und füllt gleichzeitig den Kleiderschrank wieder mit „frischer“ Ware. Jeden letzten Freitag im Monat findet in Mainz der „Treff zum Kleidertausch“ parallel zum Repair Café des Evangelischen Dekanats in der Windmühlenschule statt. Sie können aber auch selbst eine Kleidertauschaktion organisieren. Laden Sie Freunde ein, veröffentlichen Sie die Veranstaltung im Internet und schauen Sie, was passiert.

DIY:

Warum nicht der eigene Modedesigner werden? Häkeln, Stricken, Nähen kann man lernen. In Mainz gibt es viele Läden und Einrichtungen (wie z.B. die Volkshochschule oder Familienzentren), die Näh- oder Strickkurse anbieten. Auch online auf diversen DIY-Plattformen gibt es Anleitungen, wie man beeindruckende Stücke selbst herstellt. Einfach auf Youtube gehen und losschneidern.

Second Hand kaufen:

In Mainz gibt es viele Second Hand-Läden, in denen es für jeden Geschmack Mode zu kaufen gibt. Die Adressen findet man auf Seite 76. Auch auf Flohmärkten und im Internet gibt es gebrauchte Ware, meist sogar richtig günstig. Auf Facebook ist beispielsweise Free-your-Stuff Mainz eine Anlaufadresse, aber wer lieber zu Fuß einkaufen will, kann auch den Mainzer Krempelmarkt am Rhein besuchen. Werden Sie kreativ und kombinieren Sie neue und alte Stücke.

Ansprechen:

Haben Sie eine Lieblingsmarke? Informieren Sie sich im Web über die Umwelt- und Sozialstandards des Herstellers. Wenn Ihnen nicht gefällt, was Sie lesen, sprechen Sie die Verantwortlichen an und sagen Sie, dass sie sich ein stärkeres Engagement wünschen. Sie wissen doch: Der Kunde ist König.

Links zum Weiterlesen

www.siegelklarheit.de
www.label-online.de
www.oeko-fair.de
www.sinsofgreenwashing.com
www.greenpeace.de
www.ci-romero.de/berufsbekleidung
www.ci-romero.de/de/gruenemode-siegel
www.oekotest.de
www.inkota.de
www.femnet-ev.de
www.greenpeace.de/detox
www.saubere-kleidung.de
www.suedwind-institut.de
www.cora-netz.de
www.fairwertung.de

www.fairwear.org

www.fairtrade-deutschland.de

www.pan-germany.org

www.naturtextil.de

www.gruenemode.com

www.getchanged.net

www.modeaffaire.de

www.nachhaltiger-warenkorb.de

Impressum

Herausgeber:
Lokale AGENDA 21 der Landeshauptstadt Mainz

Projektkoordination:
Dr. Sabine Gresch (Landeshauptstadt Mainz,
Amt für Stadtentwicklung, AGENDA-Koordinierungsstelle)
Clemens Hachgenei

Redaktion: AG Textilien
Gifty Rosetta Amo-Antwi (Weltladen Unterwegs Mainz)
Gisela Apitzsch (Evangelisches Dekanat Mainz, Fachstelle
für gesellschaftliche Verantwortung)
Dr. Sabine Gresch (Landeshauptstadt Mainz)
Katja Gruber (Engagement Global, Außenstelle Mainz)
Clemens Hachgenei
Dorothea Karst (Weltladen Unterwegs Mainz)
Manfred Kerz (Katholische Landjugendbewegung, Bistum Mainz)
Birgit Steck (Engagement Global, Außenstelle Mainz)
Katja Voss (Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz
ELAN e. V.)

Texte:
Die Texte der Kleidergeschäfte stammen von den jeweiligen Geschäften selbst.

Dank gilt den Studierenden des Kurses: „Empirisches Arbeiten im Gelände“ des Geographischen Instituts der Johannes Gutenberg-Universität Mainz unter der Leitung von Frau Dr. Sandra Petermann für die erste Datenerhebung.

Grafik und Layout: www.frieauff.com

Fotonachweise:
istockphoto (1, 2, 3, 10/11, 12/13, 20/21, 23, 24/25, 29, 32/33, 39, 78/79, 80/81, 84), belamy/Fotolia (71), Landeshauptstadt Mainz (5), Y. Khan (8/9), China Daily (14/15), Wikipedia/Rijans (16/17), Roca/R. Neal (18/19), frieauff.com (26, 41, 65). Die Fotos der Kleidergeschäfte stammen von den jeweiligen Geschäften selbst, außer wenn anders gekennzeichnet.

Druck:
Print Pool GmbH, Auf dem kleinen Feld 15a, 65232 Taunusstein/Neuhof

Die Erstellung der Broschüre wurde von Engagement Global, mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie dem Ministerium des Inneren und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz gefördert.

Gefördert von
ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

mit ihrer
SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit finanzieller Unterstützung des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

RheinlandPfalz
MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT

Für den Inhalt ist der Herausgeber verantwortlich, die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global, dem BMZ und dem MdI-RLP wieder.

Diese Broschüre wurde klimaneutral mit Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe auf 100% Recyclingpapier gedruckt.

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, sind in der vorliegenden Publikation die zur Gleichstellung von Mann und Frau gebräuchlichen Schreibweisen nicht durchgängig verwendet worden. Bei allen männlichen Bezeichnungen sind selbstverständlich die Frauen gleichermaßen angesprochen (und umgekehrt).

2. aktualisierte Auflage März 2018

Eine aktualisierte Version
der Broschüre finden Sie auf
www.fairtrade-stadt-mainz.de
im PDF-Format zum Download